Aus Alberta

Gefährliches Cargo.

Calgary, 23. Febr. — Fred McCall, ein früherer Pilot während des Krieges, unternahm eine äußerst gefährliche Luftfahrt um 150 Quart von Nitroglyzerin zu holen, welche er aus Shelby nach hier bringen sollte.

Das Nitroglyzerin, welches viel mächtiger als Dynamit ist, soll zu Sprengungen der Calmontgruben in Turner Valley verwendet werden.

144 Jungens für Farmarbeit vorbereitet.

Edmonton, 23. Febr. — Während der drei Jahre, 1926, 1927 und 1928 sind 144 Knaben unter dem Government Immigration Scheme nach Alberta gebracht und in den Landwirtschaftlichen Schulen ausgebildet worden. Von diesen 144 Knaben sind 140 aufs Land gegangen und 93 sind auch am Lande geblieben. Die Kosten der Ausbildung beliefen sich für die Regierung im Jahre 1926 auf $2,150, im Jahre 1927 auf $1,429 und im Jahre 1928 auf $2,362. Auch im Jahre 1929 wird derselbe Versuch fortgesetzt werden.

Großer Brand in Cowley.

Cowley, 20 Febr. — Ein Feuer brach inmitten des Geschäftsviertels von Cowley aus, welches in der Küche des Cowleyhotels entstanden ist, und zerstörte vollkommen das Hotel, die Masonic Hall, das chinesische Cafe und Cowley Motorgebäude. Die Gäste des Hotels verließen dasselbe in ihren Nachtkleidern.

Heimstätter erschießt sich.

Edmonton, 22. Febr. — Enoch Carlson aus Greencourt, ein Heimstätter, wurde in seiner Bretterhütte tot aufgefunden, auf einer entladenen Flinte liegend. Ein Brief von Carlson wurde von der Provinzialpolizei vorgefunden, der darauf hindeutet, daß sich Carlson schon lange mit Selbstmordgedanken herumgetragen hat.

Auktion bei Earl von Egmont.

Edmonton, 22. Febr. — Der Earl von Egmont, welcher, nachdem er hier für 18 Jahre auf einer Ranch gelebt hatte, ein Besitztum in England und den Titel „Earl von Egmont" geerbt hat, verauktionierte in dieser Woche sein Besitztum, Vieh und Hausgegenstände, worauf er sich mit seinem Sohn und Erben, Hon. Fred Percival, nach England begeben wird.

Ein glücklicher Familienvater.

Grasse Lake, Alta.

Heute, den 10. Febr., feiert mein Nachbar, Felix Groß, seine silberne Hochzeit, und weil sein Wohlstand es ihm erlaubt, gab er seinen Freunden und Nachbarn ein Fest und alles wurde aufgeboten, um dieses Fest zu einem frohen Ereignis zu machen.

Hier lebt auch ein alter Vater Fetig, 72 Jahre alt, dessen Tochter Frau Groß ist. Dieser hat hier fünf Söhne und zwei Schwiegersöhne. Alle leben in guten Verhältnissen und der alte Vater sitzt mitten unter ihnen auf seiner schönen Farm und hält Umschau unter seinen Kindern und ist glücklich.

Als ich vor zwei Jahren aus dem verwüsteten Rußland nach Canada kam, da war mein Ziel Alberta; doch wurde es mir so schwarz gemalt, daß ich zweifelte, ob dort die Sonne auch schiene. Da wurde ich mit der Familie Fetig bekannt und man sagte mir, daß Vater Fetig hier schon 20 Jahre farme und habe immer genug gehabt. „Nun," dachte ich, „was andere können, das kannst Du auch", und am vierten Tage meines Hierseins kaufte ich eine Farm, eine Sektion Land mit Besatz, und war $21,000 schuldig. Mir gruselte — die Haare standen mir zu Berge. Aber ich hatte ja einen Kamm und da kämmte ich die Haare wieder glatt. Nun gings ans Schaffen. Wir haben 7 Kinder, 4 arbeitsfähige, brauchten also keine Arbeiter anzunehmen. Wir hatten das erste Jahr eine Ernte von 7000 Buschel Weizen, konnten $4000 abzahlen und letztes Jahr hatten wir 9000 Buschel und konnten wieder $4000 abzahlen. Wenn ich auch kein geschlossenes Auto fahren kann, wie meine Nachbarn, so bin ich doch gerade so glücklich mit meinem alten Buggy, das unter mir zusammenzubrechen droht, aber das macht mich nicht mutlos. Auch wenn das Buggy knirscht „schuldig, schuldig", denn in 3 Jahren werde ich niemand mehr was schuldig sein und dann soll das Buggy zur Strafe in die entfernteste Ecke gestellt werden und Buße tun. Armut herrscht in unserer Umgebung keine — denn ich bin, so weit das Auge reicht, der Aermste, und mir geht es gut.

Peter Dyck.

Friedenstal, Alta.

Obwohl die Mehrzahl der Friedenstaler Deutschen Courierleser sind, liest man nur sehr selten etwas von dieser Gegend im „Courier". Schließlich darf man es den beschäftigten Leuten nicht verdenken, daß sie für solche Zwecke keine Zeit übrig haben, da Peace River noch immer im Werden begriffen ist. Viele Farmer sind noch fleißig am bauen. Die letzte Ernte war nicht so ergiebig in der Buschelzahl als die vorletzte, die Grade jedoch im Durchschnitt bedeutend besser. Letzteres vielleicht nur deshalb, weil in den beiden neuen Städten zusammen 11 Elevatoren sind.

Die Landpreise in der hiesigen Gegend sind seitdem die Bahnlinie weitergebaut wurde, sehr in die Höhe gegangen. Auch wachsen die Steuern von Jahr zu Jahr. Einige Farmer von hier bekamen es schon mit der Angst zu tun und wollen ihr Glück nun in Battle River versuchen.

Battle River liegt 60 Meilen von der Bahnstation Grimshaw. Dies ist somit auch die nächste Bahnstation. Aber trotz dieser Entfernung ist Battle River schon sehr besiedelt. Fast im Zusehen entsteht eine Farm nach der andern und die dortigen beiden Sägemühlen sind fast nicht mehr in der Lage, den Bestellungen der Kunden gerecht zu werden.

Gute Heimstätten sind dort nicht mehr zu haben, jedoch kann man dort Land noch billig kaufen. Der Boden ist sehr gut, ebenfalls auch die Wasserverhältnisse. Bau- und Brennholz findet man reichlich. Der Weg dorthin ist teilweise schon in gutem Zustand und soll in den nächsten zwei Jahren vollständig fertig gemacht werden und hoffentlich findet mit der Zeit auch die Bahn dort hin.

Mit freundlichem Gruß an die Redaktion und alle Leser,

O. S.

Britisch Columbien

Mörder von Miß Baglole nicht vernehmungsfähig.

Vancouver, 21. Febr.—Denis W. Barclay, welcher die Kunstlehrerin Miß Pearl Baglole gemordet hat, ist nicht vernehmungsfähig und befindet sich in solchem Zustande, daß man von einer Transportation aus dem Hospital vorläufig abgesehen hat. Er befindet sich in demselben seit seiner Verhaftung, wo er Tobsuchtsanfälle bekam.

Vancouver, B. C.,

Werter Courier! Da ich so viele Anfragen bekam wegen Auskunft über die Verhältnisse hier, will ich einiges auf diesem Wege beantworten. Das Wetter hier ist mild mit öfteren Regenfällen, und in diesem Jahre hatten wir oft eine Kälte von 2 Grad, wenn es in den Prärieprovinzen fast 50 unter Null war. Man fragte mich, ob man hier Kirchen und verschiedene Gemeinden hat. Natürlich, in einer so großen Stadt wie Vancouver mit 27,700 Einwohnern wird für alle Konfessionen gesorgt. Kirchen verschiedenster Glaubensbekenntnisse haben wir übergenug.

Das Klima ist, wie gesagt, milde, und wenn wir keinen Frost hier haben, so haben wir oft Regen durch die Wintermonate. Wir haben Obstland und man kann hier die verschiedensten Sorten von Obst ziehen, sogar Weintrauben. Erdbeeren werden hier viel gepflanzt, oft 4—6 Acker, und dies bringt $3—400 per Acker ein. Das Land ist von $200 bis 600 per Acker. Arbeit ist schwer zu bekommen, trotzdem hier viele Sägemühlen arbeiten. Der Lohn per Stunde ist 40 bis 45c. Das Land ist eben und ohne Steine, und überall Wasserleitung. Auch mit Milchlieferung machen hier viele ihr Leben. Doch ich würde niemand raten, ohne Geld herzukommen, aber wer Geld hat, kann schon etwas anfangen.

Jakob Hauser,
97062 Ave. E., S. Vancouver.

Edgewood, B. C.

Geehrte Redaktion! Als Abonnent der geschätzten Zeitung möchte ich vor allem jedem einzelnen Mitarbeiter des „Courier" meinen besten Dank aussprechen. Nehme mir die Freiheit, nachfolgend einiges von meinem Aufenthaltsort zu berichten. Derselbe befindet sich am rechten Ufer des Arrow Lake, B. C. Mein Aufenthaltsort ist sicher ein schönes Gebiet von Canada, zu meinem Bedauern muß ich sagen „schöner als vorteilhaft". Hier fand ich ein gutes Stück von meiner Heimat wieder. Alpentäler und Alpenseen mit romantischen Gebirgszügen geben dem Ganzen einen wirklich schönen Anblick. Das Klima ist, auf Canada bezogen, mild und ausgeglichen. Geologisch ist die Gegend meistenteils Schwemmlandboden. Daher finden wir schweren, guten Boden und etwas rauhen leichteren Boden gleich neben einander. Auch treffen wir in der Talsohle kleinere Stücke Moor und Molasse an. Das Tal eignet sich vorzüglich für Gras und Milchwirtschaft. Auch die Niederschläge sprechen für diese Betriebsrichtung. Die schönen Matten mit dem prächtigen Gras- und Heuwuchs zu ihrer Zeit werden jedem beobachtenden Auge auffallen. Kulturell sind sicher in diesem Tale schöne Erfolge zu erzielen. Garantie hierfür gibt mir der Betrieb eines hier seit 8 Jahren ansässigen Schweizer Farmers. Dessen Matten und Hackfruchtbau sah ich im letzten Sommer in wirklich schönem Stand. Mr. Egloff, so ist der Name des Farmers, ist aber auch ein Pionier der Landwirtschaft.

Nun einiges über die Marktverhältnisse betreffender Gegend. Diese drücken den Wert der sonst an und für sich guten Gegend in den Augen des Fachmannes weit herab. Was nützt uns die Produktion, wenn der Absatz dazu fehlt, oder doch Schwierigkeiten bietet. Organisation wird hier wenig gute Erfolge bringen. Das einzige, was Besserung bringt, ist Verbindung der Industrie mit Landwirtschaft. Setzt die Rohprodukte in Edelprodukte um! Für die Betriebe längs den Seenfern, wo die Obstfarm vorherrscht, ist die Fabrik für Dauerware am Platze. Ein Unternehmen dieser Art würde bestimmt auf seine Rechnung kommen und dabei weitgehend zur Hebung der Gegend dienen. Von der letztjährigen Ernte konnten etwa die Stein- und Beerenfrüchte noch mit einem Reinertrag abgesetzt werden. Für das Kernobst fehlte jegliche Nachfrage, die einen Reinertrag ermöglicht hätte. Besitzer von reinen Obstfarmen stehen im Wasser, das ihnen stets höher geht. Etliche stellen ihre Betriebe um, andere können es aus finanziellen u. kulturellen Gründen nicht tun. Die Farmer der betr. Gegend sind wirklich nicht auf Rosen gebettet. Die leerstehenden Häuser, oder von alten gebrechlichen Leuten bewohnt, sind ein ernster Fingerzeig für den in sachlicher Kritik vorgehenden Beobachter. Dies letzte bietet fürwahr keine Garantie zur Hebung der sonst an und für sich guten Gegend. Das Tal bietet nach agrarischem Wissen eine gute Zukunft, sofern das kaufmännische Gebiet eine sichere Grundlage schafft.

Sollten diese Zeilen in berufene Hand kommen, die befähigt ist, dem Farmer ein Plätzchen an der Sonne zu schaffen, so freut es Schreiber dieser Betrachtung vor allen anderen.

Mögen verlassene Farmen wieder von fröhlichen Familien bewohnt werden, alle gebrechlichen Bewirtschafter von Jungvolk ergänzt werden; es muß dies der Wunsch eines jeden echten Farmers sein.

Indeß verbleibt mit kameradschaftlichem Gruß und Handschlag Euer

William von Gunten.

Ontario

Kind findet Vater tot.

Toronto, 21. Febr. — Als die 10jährige Jennie Harvey aus der Schule heimkehrte, fand sie ihren Vater, J. Harvey, tot in der Küche liegen, während als Gashähne des Herdes aufgedreht waren. Es scheint Selbstmord vorzuliegen. Harvey war Witwer und hatte sieben Kinder.

Zwei Bahnangestellte getötet.

Bracebridge, 23. Febr. — Zwei Mitglieder der Mannschaft von der C. N. R. wurden bei einem Zusammenstoß von Frachtzügen getötet und einer von ihnen schwer verletzt. Der Zusammenstoß ereignete sich bei Falkenburg, 4 Meilen nördlich von hier. Die Getöteten sind: Herbert Hurell, Heizer, und H. Hill, Bremser. Der Maschinist McInnes liegt im Hospital in ziemlich kritischem Zustande darnieder.

Korrespondenz.

South Porcupine, Ont., 12. Febr. Werter Courier! Da ich fast 3 Jahre im Lande bin, wo es mir fürwahr anfangs nicht recht behagen wollte, zumal man sprach- und landesunkundig ist, ferner weder Verwandte noch Freunde hier habe, so hatte ich immer den Gedanken, wieder zurück zu gehen nach der Heimat, als aber der Farmer kurz darauf den „Courier" bestellte, wie war ich da erstaunt, in meiner Muttersprache die neuesten Weltereignisse lesen zu dürfen, zumal von drüben aus der alten Heimat, so wurde ich ein leidenschaftlicher Leser dieses Blattes, wobei ich geistig mit Land und Leuten bekannt wurde, und erhielt immer mehr Freude und Liebe zum Lande, weshalb ich den Courier jedem neu Eingewanderten empfehle. Als ich dann nach Winnipeg kam, kaufte ich mir jede Woche den Courier in der Deutschen Buchhandlung, und zuletzt führte mich das holde Schicksal hierher, wo ich mit meinem Freund Trost den Samstagabend und freien Sonntag beim „Courier" verbringe und darin unser Vergnügen suchen, da es ein sehr unterhaltendes Blatt ist, daraus wir geistige Nahrung in Hülle und Fülle schöpfen können.

Auch freut es mich riesig, daß der „Courier" für das Deutschtum in Canada mit Wort und Tat eintritt, und da ich schon weit in Canada umhergekommen bin, und stets ein offenes Auge hatte, so will ich über diesen Punkt auch noch einige Worte erzählen und meine Meinung kundtun. Vor allem ist es eine wahre Freude für jeden Eingewanderten, wenn er das Glück hat, in eine deutsche Gemeinde zu kommen, wo noch echt deutsche Sitten und echtes deutsches Wesen herrschen, welche die Alten mit überpflanzt haben, und am Kirchplatz sich Alt und Jung in ihrem guten alten Dialekt unterhalten, dort fühlt sich jeder gleich wohl und daheim.

Auch kann man es schon an den Farmen erkennen, wo ein Deutscher wohnt, durch die Gebäude sowie durch die gut instandgehaltenen und gut gepflegten Felder, sowie deren Einteilung. Und kommt man im Sommer auf so eine Farm, so grüßen einen schon von ferne die bunten Blumen im wohlgepflegten Garten, und tritt man in das Wohnhaus, und wenn es noch so einfach ist, aber nach Sinn und Geschmack ist es eingerichtet, sowie die Blumen am Fensterbrett und die Reinlich- und Sauberkeit geben kund, daß hier eine deutsche Frau schaltet und waltet mit ihren emsigen, nimmerruhenden Händen. Aber eines gefällt mir in vielen solcher Häuser nicht, und was auch deutscher Art nicht entspricht, daß nämlich auf vielen solchen Farmen die erwachsenen Töchter in ihren modernen Kleidchen, welche kaum zu den Knien reichen, wiegend im Schwingsessel sitzen und ihre süßen Romane lesen, oder sie stehen am Spiegel, umgeben von einer ganzen Bundeslade von Schminken und Puderchen und maskieren sich, um ja recht schön und reizend auszusehen, wie sie meinen, für den Abend, wo vielleicht Tanz, Kino oder sonst irgend welche Unterhaltung stattfindet, was ja ihr Hauptinteresse ist, während die Mutter von früh morgens bis spät am Abend zu tun hat in Haus und Garten, statt daß es die Töchter machen würden, und der Mutter, welche gewiß schwer genug gearbeitet hat, eine angenehme, sorgenlosere Zeit verschaffen würden, und sich nicht noch von der Mutter bedienen lassen, wie es so oft der Fall ist. Das, liebe Freundinnen, ist zwar zeitgemäß, aber niemals echte deutsche Sitte, und das ist der Hauptfeind, der die Grundfeste des Deutschtums unterwühlt, und ferner denkt daran, wenn Ihr mal verheiratet seid und selbst den Hausstand führen sollt, wo Ihr nur als feine Salondamen bis jetzt gelebt, glaubt Ihr, daß Euer Mann, der vorwärts streben will, zufrieden ist, und was kommt hier heraus? — nur Streit und Zank. Darum schließt Freundschaft mit Eurer Freundin: „der Arbeit", welche als einfaches deutsches Mädchen im sauberen braunen Leinengewand dargestellt ist, denn Arbeit ist des Herzens Adel und macht das Leben froh und zufrieden.

Dann zuletzt das übertriebene Pudern und Schminken. Glaubt Ihr, daß so was schön ist, wenn Ihr Euer jugendlich frisches Aussehen mit so einer Larve bedeckt. O, wenn Ihr nur wüßtet, was die Männerwelt hiervon denkt, Ihr würdet die Fläschchen und Schächtelchen nicht mehr berühren. Hautpflege muß sein, welches aber in ganz anderem Sinne gemeint ist. Zeigt Euer Angesicht, wie es Euch der liebe Gott gegeben hat, denn das ist immer am schönsten, und tut es nicht mit allerhand Mittel entstellen, denn Faschingszeit ist nur einmal im Jahr. Es gibt ja noch sehr viele Mädchen, in deren Adern noch echtes deutsches Blut fließt und von denen man mit Stolz sagen kann: das wird eine echte deutsche Frau, und die dann mit Stolz sagen kann: „Deutsche Frauen, deutsche Treue, sollen in der Welt behalten ihren alten, guten Klang."

Zum Schlusse recht viele Grüße an alle Leser des „Courier" sowie an meine Freunde in Saskatchewan, besonders an meinen Landsmann, Hochwürden Pater Mathias Steger.

G. J.
Dome Mines, S. Porcupine, Ontario.

Quebec

Vier Kinder sterben im Feuer.

Quebec, 19. Febr. — Vier kleine Kinder der Familie Therien, welche in Saint Samuel auf einer Farm wohnten, kamen in einem Feuer um, welches in der Abwesenheit der Eltern entstanden. Die Opfer sind: Patrick 4 Jahre alt, Madeleine 3 Jahre alt, Reoul 2 Jahre alt und Jean Paul, 6 Monate alt. Nachbarn, welche das Feuer bemerkt hatten, gaben sich alle Mühe, die Kinder zu retten, aber die erschreckten Kinder hatten die Türe von innen zugeriegelt und man fand ihre verkohlten Leichen in einer Ecke zusammengekauert. Die Ursache des Feuers ist anscheinend, die, daß die aufsichtslosen Kinder mit Streichhölzern spielten.

Nach 30jähriger Zuchthausstrafe frei.

Montreal, 23. Febr. — Nach 30jähriger Zuchthausstrafe hat Albert Gauthier, 49 Jahre alt, wieder seine Freiheit erlangt. Er wurde seinerzeit wegen der Ermordung seines Vaters zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und büßte 30 Jahre im Minnesota Gefängnis ab, da damals in den mittelwestlichen Staaten keine Todesstrafe verhängt werden konnte. Beim Verlassen des Gefängnisses erhielt der freigewordene Sträfling sieben Dollar und machte seinen Weg nach Sandusky, Ohio, durch milde Gaben möglich. Die Salvation Army bezahlte seine Reise bis nach Buffalo und dann wanderte er über Toronto bis nach Montreal.

Gauthier, welcher für so viele Jahre von der Zivilization abgeschlossen war, konnte sich über die Wunder der Neuzeit — Telephon, Auto, Flugzeuge, Radio, kaum fassen. Er wird versuchen, als Steinhauer wieder sein Brot zu verdienen.

Aus Rußland.

Folgender Brief wurde uns zum Abdruck von einem Leser des Blattes übergeben:

Rastadt, Südrußland, 9. Jan.

Liebe Geschwister! Morgen sollen unsere Familien ausgesiedelt werden aus unserem Geburtsort. Es sind dies alle diejenigen, die früher große Wirtschaften gehabt haben; nun werden sie nach Sibirien verbannt. Der Befehl trifft mich, Jakob Selinger, Raphael Baumann und noch einige Witwen, unter ihnen Angelina Zentner, Annamarie Zentner und Elisabeth Selinger. Wir müssen mitten im Winter auswandern, auf unsere eigenen Kosten. Jetzt haben wir unsere beste Kuh und unser bißchen Brot verkauft. Das wird uns den Rest geben: so mitten im Winter, mit der notdürftigen Kleidung nach Sibirien. Keiner hat einen warmen Pelz oder warmen Mantel — aber wir trösten uns, daß uns der Allmächtige nicht verlassen wird. Wir haben die $25 von Euch erhalten und auch das Geld, das Schwester Zerta geschickt hat. Nun braucht Ihr auf unsere Adresse nicht mehr zu schreiben, denn wir müssen fort und werden Euch schreiben, wo wir uns angesiedelt haben. Es heißt, daß wir uns selber einen Platz auswählen können. Jetzt kommen wir in eine Gegend, wo wir den Pater vielleicht nur einmal im Jahre werden sehen können. Es ist hart für uns, auf unsere alten Tage ein solche Reise zu unternehmen, ohne die genügenden Kleider.

Herzliche Grüße an alle Freunde.

Peter und Ottilia Anton.

Aus Rumänien.

Malcoci, 10. Januar.

Gehrte Redaktion! Ich habe bis zum heutigen Tage 6 Nummern des „Courier" erhalten, weiß aber nicht, wer mir das Abonnement zahlt. Deshalb bitte ich die geehrte Redaktion, mir dies mitzuteilen, damit ich demjenigen meinen besten Dank sagen kann; denn ich lese den „Courier" sehr gerne, da man vieles aus der ganzen Welt erfahren kann.

Nun möchte ich in Colgani, N. D., U. S. A., meinen Gevattermann Ignatz Hoffart und seine Frau Anna, geb. Brandt, und alle ihre Kinder grüßen, sie sollen von sich auch wieder einmal hören lassen, denn es ist schon über 5 Jahre, daß wir keine Nachricht von ihnen haben. Ich bin ja nicht sicher, ob die Adresse nach Colgani noch richtig ist, denn in 5 Jahren kann viel vorgehen. Da ich schon so lange Zeit keine Nachricht erhalten habe, so habe ich auch an Herrn Ludwig Ereth nach Hoffer, Sask., zwei Briefe geschrieben, damit er sie an meinen Gevattermann Ignatz Hoffarth abgibt, und soweit ich erfahren habe, hat er die Briefe von mir alle erhalten.

Teile noch mit, daß die alte Magdalena Klein, Frau von Johannes Klein Sr., den 30. Dez. gestorben ist; sie war schon alt, vor 6 Jahren haben sie die goldene Hochzeit gefeiert. Und ein Jüngling namens Franz Ereth, der noch beim Militär war, Sohn vom verstorbenen Anton Ereth, hat sich den 3. Jan. 1929 an einem Akazienbaum in ihrem Hofe erhängt; die Ursache weiß man nicht.

Die Witterung ist bei uns gut, aber auch die Not ist sehr groß, da die Leute nirgends Verdienst haben.

Ich grüße alle meine Freunde in Amerika und hoffe von ihnen bald etwas zu hören.

Rochus Tuchscherer.

(Anmerkung der Redaktion: Der Besteller dieses Blattes für einen Freund in Rumänien ist uns selbst nicht bekannt. Er wird hierdurch gebeten, seine Adresse an den „Courier" mitzuteilen.)

Offene Beinschäden,

nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautkrankheiten heilt nach langjähriger Erfahrung Nurse Dencker, 610½ Portage Avenue, Winnipeg, Man., früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung — auch schriftlich — ohne Berufsstörung.

Mrs. Agnes Flint, Dapp, Alta., schreibt: Es gibt mir großes Vergnügen, Ihnen zu schreiben, daß Ihre Behandlung für offene Beinleiden mir gut getan hat. Ich kann jetzt wieder vernünftiges Fußzeug tragen. Seit ungefähr 7 Jahren habe ich furchtbar gelitten von einem Krampfadergeschwür an meinem linken Knöchel. Ich konnte weder des Nachts schlafen, noch am Tage ruhen, mein Leben war ein Märtyrertum. Mein Bein ist jetzt geheilt und ich kann tanzen, gehen sogar an schneeigen Tagen mit dem größten Komfort. Tatsächlich erfreue ich mich mal wieder meines Lebens, und dafür muß ich Ihnen danken für Ihre wunderbare Behandlung, denn Ihre Salben haben mich geheilt.

Schlimme Erkältung hat sich an Nieren festgesetzt.

Saskatchewan-Dame nahm Dodd's Nierenpillen.

Frau A. Gullacher sagt, Dodd's Nierenpillen seien wundervoll.

Le Roy, Sask., 25. Febr. (Spezial.) Unter den vielen Freunden, die sich Dodds Nierenpillen unter hiesigen Einwohnern gemacht haben, ist Frau Amos Gullacher, die hier sehr gut bekannt ist. Sie schreibt: „Ich denke, Dodd's Nierenpillen sind wunderbar, denn sie haben mir so viel geholfen: Einige Jahre vor meiner Heirat zog sich eine Erkältung auf meine Nieren. Mein Rücken schmerzte mich und ich verlor die Beherrschung meiner Blase. Eine Freundin riet mit zu Dodd's Nierenpillen. Ich holte mir zwei Schachteln und ehe ich sie alle verbraucht hatte, war ich wieder wohl. Ich habe seitdem immer eine Schachtel an Hand gehalten."

Daß Frau Gullachers Leiden durch die Nieren entstanden, wird bewiesen durch die Linderung, die sie mit Dodd's Nierenpillen empfand.

Dodd's Nierenpillen haben schon Tausende gesund gemacht. Probieren Sie sie auch einmal.

MACDONALD'S Fine Cut

Der feinste Tabak für solche, die ihre Zigaretten selbst machen

Mit jedem Päckchen Tabak **ZIG-ZAG** Zigarettenpapier frei.

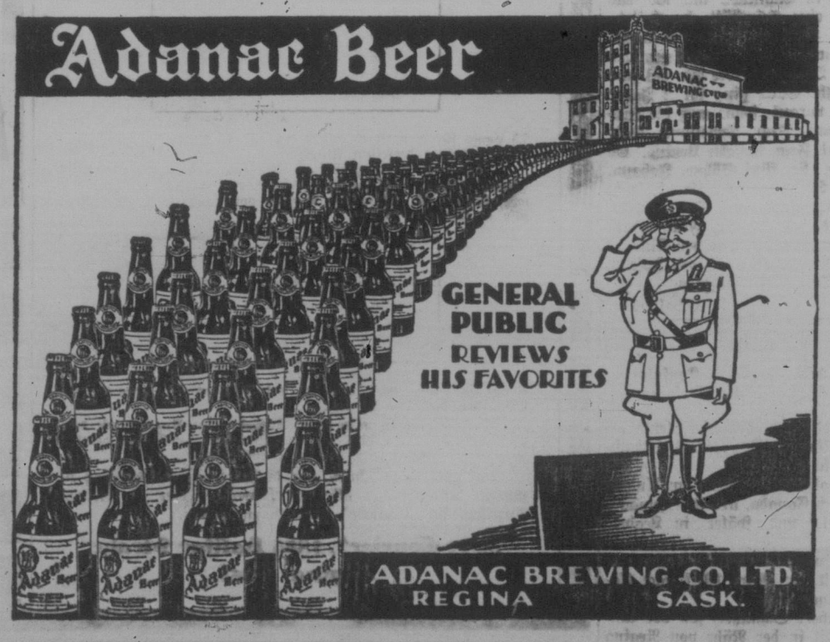
Sammels Sie die Karten-Bilder.

15¢

Kinder nehmen zu durch diese einfache Methode.

Die Aerzte behaupten, daß das Ansammeln säurender Stoffe im Verdauungskanal gewöhnlich die Ursache des Nichtzunehmens an Gewicht bilden. Der beste Beweis, und das ist wahr, ist der schnelle Weg, schwache, unruhige und abgemagerte Kinder zu verbessern, wenn man den Magen und Unterleib reinigt und sie wieder in Ordnung bringt mit einigen Dosen des reinkräuterischen, wohlschmeckenden Fletchers Castoria. Dieses milde, harmlose Präparat ist des Arztes erster Gedanke, wenn das Bäby Linderung haben muß von Kolik, Zahnen, Verstopfung, Durchfall, Erkältung usw. Seid aber sicher, daß Ihr echtes Castoria erhaltet. Das echte Castoria erkennt man an der Fletchers Unterschrift.

Adanac Beer



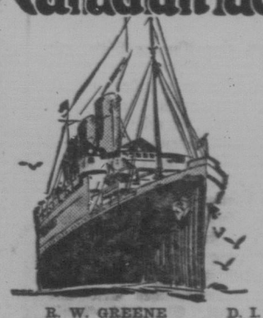
Zu verkaufen 15 Acker verbesserte Beerenfarm im südwestlichen Teile des Staates Washington.

12 Acker in Erdbeeren (Strawberries), die Früchte tragen, 100 Weinstöcke, 200 Rosinenstöcke und 200 Taubeerenbüsche. Familien-Obstgarten angelegt. Schwarzer Boden mit etwas Grobsand, ebenes Land, gute Wege nach allen umliegenden Großstädten. Schönes, mildes Klima, gute Nachbarn, großes 4 Zimmer Haus mit schön ausgestattetem Innern, elektrisches Licht und Nebengebäude. Genügend gutes Wasser an der Küchentür. Ganz schuldenfreier Besitztitel. $4000.00 bar. Verkaufe wegen guter Ursache. Kein Tausch oder Agent kommt in Betracht. Wir haben unsere eigene genossenschaftliche Verkaufsorganisation. Man schreibe an:

Wm. Goodyear, Route 1, Rochester, Wash.

Man schreibe in deutscher oder englischer Sprache.

Canadian Pacific Steamships



Jetzt ist die beste Gelegenheit, Ihre Familie und Verwandten nach Canada zu bringen.

Wir verkaufen Schiffskarten (Prepaid Tickets) von allen europäischen Ländern zu niedrigen Raten.

Wir verschaffen Ihnen Permits und Affidavits ohne Unkosten. Auch besorgen wir ausländische Pässe für Passagiere, die nach dem alten Lande reisen.

Für volle Auskunft wenden Sie sich an den nächsten C. P. R.-Agenten oder schreiben Sie an:

R. W. GREENE, 106 A, C. P. R. Bldg., Edmonton, Alta.
D. I. LALKOW, 115 C. P. R. Bldg., Saskatoon, Sask.
J. RUDACHEK, 372 Main Str., Winnipeg, Man.

— oder —

W. C. CASEY, General Agent, 372 Main Str., WINNIPEG, MAN.
Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt.

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein

Leber- und Magenbeschwerden.

Warum an Gallensteinen, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schwächegefühl, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrand's Gallensteine- u. Leberkapseln geholfen werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratorium, 155 N. Union Ave., Chicago, Ill. Dept. 485. U. S. A.

Ist jetzt gesund. „Zwei Jahre lang litt ich an einem Magenbeschwerden," schreibt Herr P. K. Flemming aus Dickinson, N. Dak. „Mein Schlaf war unruhig und ich fühlte mich erschöpft. Die Speise lag mir wie ein Stein im Magen und ich nahm zusehends ab. Auf meiner Mutter Rat hin gebrauchte ich Forni's Alpenkräuter und bald stellte sich eine bedeutende Besserung meines Befindens ein. Ich kann ehrlich sagen, daß ich mich jetzt einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue; der Appetit ist gut, die Organe funktionieren normal, und mein Schlaf ist ruhig und tief." Von dem Prozeß der Verdauung und Ausscheidung hängt unser Gesundheitszustand ab. Alpenkräuter ist wegen seiner nie versagenden Wirkung auf die organische Tätigkeit bekannt. Es stärkt den Magen, entfernt schädliche und verbrauchte Stoffe, vermehrt den Harnfluß und stärkt das Nervensystem. Es ist kein Apothekerartikel; nur besondere Lokalagenten liefern es direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill.

Zollfrei geliefert in Canada.

Bei Bestellungen und bei Einkäufen erwähne man den „Courier".